

scharf, daß wir nicht anders als ganz verhummt zu reiten und kaum zu athmen vermochten. Dieser schneidende Wind soll im Winter oft so tödtlich scharf und heftig werden, daß man sogar wilde Thiere im freien Felde mit zerrissenen Gesichtern todt liegen sieht. Der Sommer soll in diesem unwirthlichen Lande nicht viel lieblicher seyn, weil alsdann der Reisende durch Wolken von Staub und Sand, die ein heftiger Wind mit sich fortreißt, erstickt zu werden besorgen muß.

Nachdem wir einige Meilen in dieser Wüste fortgeschritten waren, kamen wir in eine Gegend, wo wir drei Quellen in geringer Entfernung von einander fanden, aus welchen Bäche ablaufen, die bald darauf vereinigen sich in einen See ergießen. Man schreibt diesen Quellen Heilkräfte zu; mit welchem Rechte, das muß ich dahin gestellt seyn lassen. Rings um den See her fanden wir den Boden mit einer weißen Masse verkrustet, die einen salzigen Geschmack hat. Ob dieselbe aus dem Boden schwitzet, oder von dem ausgeworfenen Schaum des See's her rührt, konnte ich nicht entdecken. Wir fanden indeß das erste wahrscheinlicher, weil das Wasser des See's keinen besondern Geschmack hat, und weil wir am nächstfolgenden Tage über eine andere, völlig trockene Ebene kamen, die mit eben dieser weißen Materie, wie mit Reif, bedeckt war. Sie wird den Eingebornen dadurch nützlich, daß sie die Stelle der ihnen völlig unbekanntem Seife vertritt. Vermuthlich ist sie ein von dem Boden ausgeschwitztes Salz, welches den Scheidekünstlern unter dem Namen Natrum bekannt ist, und welches sowohl zur Bereitung der Seife, als auch zur Verfertigung des Glases gebraucht werden kann.

Wir setzten unsere Reise an den Ufern dieses See's bis zu einer Erdenge fort, wo derselbe durch einen aus ihm abfließenden Bach mit einem zweiten, noch größern Landsee zusammenhängt. Hier schlugen wir in einem engen, von Felsen eingeschlossenen Thale neben einem daselbst befindlichen Dorfe unser Lager auf, wo wir den ersten mit Getreide bebauten Acker in Tibet fanden. Allein trotz der geschützten Lage war der Weizen, den er trug, von zwergartigem Wuchse, und erst jetzt geerntet. Der erwähnte größere See ist, wie alles Große und Außerordentliche in der Natur, ein Gegenstand der Verehrung für die Eingebornen. Sie halten ihn für den Wohnort eines ihrer Götter. Das Steigen und Sinken seines Wassers verkündigt ihnen, ihrem Uberglauben zufolge, Glück oder Unglück.

Je weiter wir in diesem Lande kamen, desto auffallender wurde der Unterschied zwischen Butan und ihm. Jenes, welches aus lauter mächtigen Gebirgen besteht, bietet überall die erhabensten Ansichten dar; ist fast überall fruchtbar, und von seinen fleißigen Bewohnern, so weit ihr Bedürfniß es erfordert, wohl angebaut. Tibet hingegen gehört zu den unfruchtbar-